

Abschlussbericht

REGSAM- Schwerpunktgebiet „Alte Menschen in Neuperlach“

Laufzeit: bis 31.12.2017
 REGSAM-Moderation: Dieter Bolzani
 Nuria Weberpals Tel.: 089 189358 14
 Sozialplanung: Claudia Schwaiger, Tel: 233 - 233-48605
 Stadtbezirk: 16



1. Ausgangslage zur Auswahl des Schwerpunktgebietes

1.1 Verlauf der Schwerpunktarbeit und Erweiterung des Schwerpunktgebietes auf Neuperlach

2. Vorgehensweise

3. Ziel und Maßnahmenkatalog

3.1 Handlungsfelder

3.2. Entwicklung und Prozesse im Rahmen der Schwerpunktarbeit

3.2.1. Themen / Angebotserweiterung

3.2.2. Überführung der Themen in die „Soziale Stadt“

3.3. Weitere Ergebnisse der Kooperationen vor Ort

3.4. Was bleibt offen?

4. Teilnehmer und Anzahl der Treffen

4.1 Veranstaltungen

5. Auswertung der Schwerpunktarbeit durch die Teilnehmer

5.1. Grundsätzliche Einschätzung

5.2. Was war den Beteiligten im Prozess wichtig?

6.0 Ausblick

1. Ausgangslage zur Auswahl des Schwerpunktgebietes

Im Rahmen der Diskussion um weitere Schwerpunktgebiete wurde für den Zeitraum ab 2014 das Schwerpunktgebiet Karl-Marx-Ring/Peschelanger ausgewählt.

Sowohl der Bezirksausschuss 16 als auch die Regionale Arbeitsgemeinschaft vor Ort (RAGS) schlug dieses Gebiet zur weiteren Bearbeitung als Schwerpunkt vor.

Als Gründe wurden genannt:

- Der hohe Anteil an alten Menschen, die u.a. auch aufgrund der mangelnden Barrierefreiheit der Wohnungen sehr isoliert sind und Defizite im Bereich der Versorgung und Pflege aufweisen.
- Die vorhandenen Grünflächen haben keinerlei Aufenthaltsqualität.

- Eine dort ansässige Arztpraxis gibt Methadon an Drogenabhängige ab, dies führt zu Ängsten/Unruhe bei den Bewohnerinnen und Bewohnern.
- Es gibt wenig Vielfalt in der Angebotsstruktur der Läden, viele leerstehende Läden, eher Wettbüros/Spielhallen.

1.1. Verlauf der Schwerpunktarbeit und Erweiterung des Schwerpunktgebietes auf Neuperlach

An der Schwerpunktarbeit beteiligten sich zunächst neben dem REGSAM-Moderator auch die räumliche Sozialplanung, das Sozialbürgerhaus - Fachstelle für häusliche Versorgung, der Diakon der Pfarrgemeinde, das dort ansässige Bildungslokal und die Fachstelle für das Konzept "Wohnen im Viertel" mit einbezogen.

Parallel dazu wurden sowohl mit der Hausverwaltung, Bertreiberinnen und Betreibern von Ladengeschäften, Bewohnerinnen und Bewohnern mit folgendem Ergebnis gesprochen:

- Die Wohngebäude weisen einen hohen Sanierungsstau auf, die dazugehörigen Grünflächen wirken verödet. Die Hausverwaltung hatte in den letzten Jahren mehrmals versucht, Sanierungsmaßnahmen in den Wohngebäuden und auch auf den Grünflächen umzusetzen. Die Eigentümerinnen und Eigentümern waren jedoch nicht bereit, in diese Maßnahmen zu investieren.
- Auch gegen die mangelnde bzw. einseitig belastete Angebotsstruktur der Ladenflächen wurden von den Eigentümerinnen und Eigentümern nichts unternommen.
- Das vom Amt für Soziale Sicherung in Neuperlach initiierte Projekt „Versorgung im Viertel“ konnte aufgrund der geringen Kooperationsbereitschaft der Wohnungsbauträger, die um das Schwerpunktgebiet herum ansässig sind, nicht umgesetzt werden.
- Die beschriebene Problematik mit den Kunde*innen der Arztpraxis konnten nicht bestätigt werden.

So wurde zwar im Schwerpunktgebiet ein Handlungsbedarf festgestellt, dieser konnte aufgrund der fehlenden Mitwirkungsbereitschaft der Eigentümer*innen nicht weiterverfolgt werden.

In ganz Neuperlach ist eine Veränderung der Bewohnerstruktur, insbesondere die Zunahme von alten Menschen zu verzeichnen. Auch wird von der Fachbasis die mangelnde Barrierefreiheit verbunden mit Sanierungsstau in den Wohngebäuden und die geringe Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum beklagt. Die zunehmende Isolation und Probleme bei der häuslichen Versorgung sind bekannt. Es wurde deshalb beschlossen, den Schwerpunkt auf Neuperlach auszuweiten.

2. Vorgehensweise

Ziel der Arbeit im Rahmen des Schwerpunktgebietes war eine Bestandsaufnahme über die genauen Bedarfe der Bewohnerinnen und Bewohner und ein Handlungskatalog zur Umsetzung von Maßnahmen und Projekten .

3. Ziel und Maßnahmenkatalog

Es wurde vom Kooperationsgremium ein Ziel- und Maßnahmenkatalog entwickelt, in welchem die verschiedenen, punktgenauen Bedarfe des Stadtteils und der Zielgruppe festgelegt wurden. Bei diesen Erkenntnissen wurde in langfristige, wie auch kurzfristige Zielerreichung unterschieden. Bei den verschiedenen Bedarfen kristallisierte sich heraus, dass es einige Bedarfe gab, die nicht von dem Kooperationsgremium bearbeitet werden konnten.

Die kurzfristigen, praktischen Bedarfe konnten durch die gute Vernetzung im Stadtteil, wie das Engagement der Beteiligten sehr schnell und unproblematisch umgesetzt werden.

3.1 Handlungsfelder

Das Handlungsfeld „Alte Menschen in Neuperlach“ erweiterte sich im Prozess. Schnell war klar, dass sich das Handlungsfeld auch auf die Senioren in Ramersdorf erweitern musste. Die Senioren vor Ort bewegen sich nach Erfahrung der beteiligten Stellen in beiden Stadtteilen.

3.2. Entwicklung und Prozesse im Rahmen der Schwerpunktarbeit

Die gesammelten Bedarfe im Ziel- und Maßnahmenkatalog veränderten sich auch teilweise innerhalb des Projektzeitraumes. Im Folgenden werden die Themen mit ihren Erfolgen beschrieben. Durch die kontinuierliche Bearbeitung der Themen kann auf Erfolge und vor allem auf zukünftige Nachhaltigkeit zurückgeblickt werden.

3.2.1. Themen / Angebotserweiterung

Ambulante Demenzbegleitung -Kontinuierlicher Kontakt mit GPDI ist entstanden

Der Kontakt zum GPDI war zu Beginn leider nicht kontinuierlich vorhanden.

Gesprächsbereitschaft und die Information der Institutionen, welche Aufgabenbereiche und welche Schnittstellen bestehen führten zu regelmäßigen Treffen, die eine große Arbeitserleichterung für alle Beteiligten darstellen.

Beratung von Senioren/ Migranten / muttersprachliche Begleitung

Neuperlach, wie Ramersdorf wird von sehr vielen Bewohnern mit Migrationshintergrund belebt. Auch die Senioren mit Migrationshintergrund kommen in den ASZ`S an. Mangelnde muttersprachliche Begleitung, wie auch die Übersicht der muttersprachlichen Pflegedienste stellten ein großes Problem dar.

In den ASZ`S finden regelmäßig Veranstaltungen für Senioren mit Migrationshintergrund statt. Informationen können teilweise in der Muttersprache gegeben werden.

Der Kontakt zu ausländischen Pflegediensten konnte durch unsere Veranstaltung für den Seniorenkompass hergestellt werden. Des weiteren konnten diese Pflegedienste in den REGSAM Facharbeitskreis „Alte Menschen“ eingebunden werden. Durch den regelmäßigen Austausch hat sich ein guter Kontakt ergeben.

Russische Migranten (Computerkurse im Bildungslokal werden genutzt)

Russische Migrantentreffen

Durch das Kooperationsgremium wurde im Stadtteilbüro ein Gesprächskreis „Älter werden in Deutschland“- inklusive von russischen Bürgern gegründet. Die russischen Migranten sind regelmäßig im ASZ Perlach in verschiedensten Gruppen miteingebunden.

Ehrenamt/ Wertschätzung des EA/ Schulungen/ Finanzierung

Bei der Erstellung des Ziel- und Maßnahmenkatalog stellte sich heraus, dass gerade das Thema Ehrenamt in der Region unklar ist. Bei der Bearbeitung der verschiedenen Themen kam immer wieder das Thema Ehrenamt zum Vorschein. Es gab sehr viele Informationsdefizite.

Im Kooperationstreffen recherchierten wir alle ehrenamtlich tätigen Vereine für Senioren im Stadtviertel, außerdem nahmen wir Kontakt zu Vereinen, Institutionen auf, die ehrenamtliche Dienste anbieten.

Im zweiten Schritt veranstalteten wir ein Treffen der ehrenamtlich tätigen Vereine, um Informationen und den Austausch zu fördern.

Bei der Veranstaltung berichteten die Vereine über ihre Probleme, bzw. die Bedingungen, auch Fortbildungen die sie für ehrenamtlich Tätige anbieten. Als ein größeres Problem wurde die verschiedene Aufwandsentschädigung gesehen.

Auch die verschiedenen Voraussetzungen der ehrenamtlichen Tätigen zum Start der ehrenamtlichen Tätigkeit waren insgesamt sehr unklar.

Durch unsere Veranstaltung wurde eine gute Verknüpfung geschaffen. Alle Vereine sind mit dem Ergebnis des Gesamtüberblicks, welches schriftlich und auch auf unserer homepage abzurufen ist, sehr zufrieden.

3.2.2. Überführung der Themen in die „Soziale Stadt“

Folgende Themen werden in die „Soziale Stadt“ übertragen:
Bauliche Probleme (z.B. Schrägaufzug)

Defizit von öffentlichen Toiletten, ausreichende Beleuchtung > Aufwertung des öffentlichen Raumes

Fehlende Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe

3.3. Weitere Ergebnisse der Kooperationen vor Ort

Krankenhausinfolyer

Was ist wichtig zu wissen, wenn ich ins Krankenhaus komme?

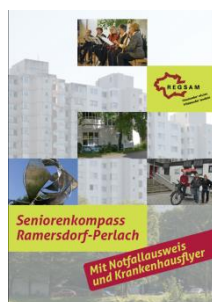
Dieses Problemfeld wurde vor allem von den ASZ`S, wie auch den ambulanten Diensten als schwierig angesehen.

Viele Senioren sind sehr verunsichert, wenn ein Krankenhausaufenthalt ansteht. Es ist kein Wissen vorhanden sich beim Krankenhaussozialdienst zu melden oder wie es nach einem Krankenhausaufenthalt weitergehen kann. Inzwischen wurde und wird der Krankenhausflyer in vielen Stadtteilen angefordert und verteilt.



Seniorenkompass

Bei der Recherche wurde ersichtlich, dass es viele verschiedene Dienste für Senioren gibt. Allerdings gab es keine Zusammenfassung bzw. Übersicht. Bei einer Veranstaltung aller Interessenten, die im Seniorenkompass genannt werden wollten sind viele neue Kontakte entstanden. Außerdem liegen im Seniorenkompass der Krankenhausflyer und der Notfallpass bei. Die Reaktionen der Senioren, der Angehörigen, wie auch der Fachdienste sind durchweg positiv.



Ehrenamtsübersicht/ Ehrenamtliche Arbeit/ (wurde erstellt in Kooperation und Veranstaltungen mit den ehrenamtlichen Institutionen vor Ort)

Siehe Punkt 3.2.1.

Notfallausweis

Ein weiteres Produkt aus der Schwerpunktarbeit entstanden ist der Notfallpass. Viele Institutionen, wie auch Senioren fanden die Idee eines Notfallausweises, der in den Geldbeutel passt, sehr gelungen. Als der Notfallausweis das erste Mal aufgelegt wurde, verbreitete er sich sehr schnell - auch münchenweit.

Inzwischen wird der Notfallpass für alle Gruppen angefragt. Anfragen gab es von Institutionen für ihre Mitarbeiter, wie auch für Dialyse Patienten.
Mit der zweiten Auflage können wir die bisherigen Anfragen bewältigen.

The form 'Notfall-Pass' is divided into several sections:

- Vorhandene Hilfsmittel:** Includes checkboxes for Hörgerät, Gehhilfe, and Sehhilfe. It also has fields for Zahnprothese (Oben, Unten) and a section for Andere Hilfsmittel.
- Weitere wichtige Anmerkungen:** A large text area for additional notes.
- Herausgeber:** REGSAM logo.
- An der Gestaltung waren beteiligt:** Logos for Fachstelle häusliche Versorgung Ramersdorf Perlach, and two Alten- und Service-Zentren (Perlach and Ramersdorf).
- Gefördert durch die:** Logo for Landeshauptstadt München Sozialreferat.
- Footer:** V.i.S.d.P.: REGSAM, Bayernstraße 77a, 80335 München.

3.4. Was bleibt offen?

Siehe Ziel und Maßnahmenkatalog

4. Teilnehmer und Anzahl der Treffen

Anzahl der Treffen und Teilnehmer_innen

Beteiligte im Kooperationsgremium:

Sozialplanung
ASZ Leitungen
AWO offene Seniorenarbeit
Fachstelle für häusliche Versorgung
Experten zu bestimmten Themen

Eingeladene Teilnehmer für den Seniorenkompass
Eingeladene Teilnehmer für das Ehrenamtstreffen / Übersicht

Treffen

26 Treffen inklusive Veranstaltungen

Die regelmäßigen Sitzungen fanden circa alle drei Monate statt, bei diesen wurde der Ziel- und Maßnahmenkatalog immer wieder bearbeitet und weitere Schritte überlegt.

Dazu gab es Arbeitssitzungen den verschiedenen Veranstaltungen

- Seniorenkompass
- Ehrenamtstreffen
- Abschlussveranstaltung

Die Federführung für den Prozess teilten sich die REGSAM-Moderator*innen mit der Sozialplanung im Sozialreferat. Die Moderator*innen organisierten und moderierten die Sitzungen und dokumentierten den Prozess (Protokolle, Ziel- und Maßnahme-Katalog u.a.m.). Die Moderation recherchierte für den Seniorenkompass, und für die Ehrenamtsveranstaltung und erstellte die Produkte.

Die Veranstaltungen wurden gemeinsam im Kooperationsgremium geplant und durchgeführt.

4.1 Veranstaltungen

➤ **Treffen zum Thema Seniorenkompass**

In Vorbereitung zu unserer Veranstaltung recherchierten wir, welche Dienste es für Senioren in der Region gibt. Bei der Sammlung der Adressen fiel uns auf, dass es viele münchenerweite Anbieter in der Region gibt. Bewusst nahmen wir in unseren Kompass nur die Dienste auf, die in der Region ihren Hauptsitz haben. Besondere Dienste, die von stadtweiten Interesse sind, wie z.B. die Betreuungsstelle nahmen wir auch mit auf. Bei den ambulanten Diensten beschränkten wir uns auf die ambulanten Dienste, die eine Kooperationsvereinbarung mit der Stadt München haben.

Es gab einen Einsendeschluss der Infobögen, die bis zu diesem Datum eingegangenen Informationen wurden mitaufgenommen.

Bei unserer Veranstaltung informierten wir die Gäste über die Schwerpunktarbeit, wie über den Ablauf und Inhalt unseres Seniorenkompasses.

➤ **Treffen zum Thema Ehrenamt**

Die Recherche der ehrenamtlichen Dienste übernahm federführend die Moderation. Bei dieser Veranstaltung wollten wir die Vereine mit ihren Wünschen, Bedarfen zu Wort kommen lassen.

Nach einer Information über den Schwerpunkt, wie die Situation der Senioren, boten wir Workshops zu verschiedenen Themen an.

Hier entwickelte sich ein Bedarf um das Wissen der ehrenamtlich tätigen Vereine. Weitere Informationen gab es über Voraussetzungen, Fortbildungen und weiteres.

Besonders gewürdigt wurde auch der Wert der ehrenamtlich Tätigen. Es gab einen Austausch über die verschiedenen Formen der Wertschätzung von Ehrenamtlichen.

Gerade im Jahr 2016/2017 war der Bedarf an ehrenamtlichen Personen für den Bereich der Senioren sehr hoch, da viele der ehemals Ehrenamtlichen sich im Bereich der Flüchtlingshilfe engagierten.

Das hat sich bis Januar 2018 wieder verändert!

➤ **Abschlussveranstaltung**

Zur Abschlussveranstaltung luden wir alle Beteiligten des Schwerpunktes ein. Bei dieser Veranstaltung wurde die Historie des Schwerpunktgebietes, wie auch die positive Entwicklung im Viertel für Senioren dargestellt. Die Sozialplanung stellte den zukünftigen Ablauf für die „Soziale Stadt“ dar.

Bei dieser Veranstaltung wurde auch der Seniorenkompass präsentiert, der sehr gewürdigt wurde.

Grundsätzlich konnten wir mit unserer Veranstaltung viele verschiedene Institutionen, wie auch Bürger erreichen, die sich für die Informationen aus erster Hand bedankten.

5. Auswertung der Schwerpunktarbeit durch die Teilnehmer

5.1. Grundsätzliche Einschätzung

- Im Laufe der Treffen hat sich ein Stamm an aktiven Einrichtungen und Akteur*innen herausgebildet, mit denen eine intensive Zusammenarbeit und kontinuierliche Arbeit am Prozess und an den Projekten praktiziert wurde. Gemeinsam wurde die Situation analysiert, es wurden kreative Ideen entwickelt und in Aktionen umgesetzt.
- Die Verbindlichkeit, Verantwortung und Motivation konnte durch die gezielte Moderation, protokollieren und die Verbindlichkeit der Verantwortlichen gestärkt werden. Diese verbindliche Zusammenarbeit erbrachte die sehr guten Ergebnisse mit sich.
- Eine professionelle Analyse des Stadtteils unter dem Aspekt der „Alte Menschen“ wurde durch die Kooperationen, wie auch durch die KG Mitglieder vorgenommen werden.

5.2. Was war den Beteiligten im Prozess wichtig?

Wir fragten das Kooperationsgremium nach Beendigung des Schwerpunktes:

Was war Ihnen im Prozess des Schwerpunktes wichtig?

„Mir war wichtig, dass das Thema "alte Menschen " einmal systematisch analysiert wird und durch den daraus entstehenden Handlungskatalog konkrete Ressourcen und Defizite benannt wurden.

Defizite, die im Rahmen der Schwerpunktarbeit selbst bearbeitet werden konnten sind dadurch effektiv gelöst worden (siehe Kooperationen mit Sozialpsychiatrischem Dienst, Kooperationen überhaupt, Notfallpass usw).

Die noch ausstehenden Defizite finden ihren Anschluss in den Voruntersuchungen zur Sozialen Stadt, die hoffentlich noch in diesem Jahr beginnen. Besser gehts eigentlich nicht.....“

Wie macht es sich bei Ihnen in den Institutionen bemerkbar?

„auf jeden Fall habe ich als Sozialplanerin meine Kooperationen vor Ort ausbauen können, was in meiner Arbeit ein wichtiges Planungsinstrument darstellt. Außerdem habe ich fachlich beim Thema "Alte Menschen " ganz schön profitiert. Danke nochmals dafür.“

„...denn der Schwerpunkt war und ist mir äußerst wichtig und hat insgesamt sehr viel gebracht. Ich glaube mein wichtigster Punkt ist die hervorragende Auswirkung auf die Vernetzung und die damit verbundene super Zusammenarbeit mit allen Akteuren. Das ist und erlebe ich als sehr nachhaltig!!

6.0 Ausblick

Ein großer Erfolg ist sicherlich die Überführung des Schwerpunktgebietes in das Projekt „Soziale Stadt“. Als REGSAM Moderation gemeinsam mit der Sozialplanerin haben wir weiterhin die Möglichkeit unser bestehendes Wissen in das neue Projekt einzuspeisen und somit nachhaltig, positiv in die Entwicklung des Stadtteiles für Senior*Innen einzuwirken.

Der Prozess wurde in der Schwerpunktarbeit gemeinsam angestoßen. Das Ergebnis ist für die weitere Entwicklung des Stadtteils ist von großer Bedeutung.

Wir danken allen, die sich an dem Entwicklungsprozess des Quartiers im Rahmen der Schwerpunktarbeit beteiligt und den Prozess gefördert haben, für ihr fachliches Engagement und für die tollen Kooperationen!

Nuria Weberpals / Dieter Bolzani